

Dritter Hochschultag der PHSG im Zeichen von Kunst- und Kulturvermittlung

12. November 2011; Die Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen (PHSG) feierte am Freitag, 11. November 2011, im Hochschulgebäude Mariaberg in Rorschach ihren dritten Hochschultag. Sie öffnete Werkstätten und Gestaltungsplätze für geladene Gäste und machte kreatives Schaffen erlebbar. Der dritte Anerkennungspreis für die Förderung der st.gallischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung wurde an ein Trio aus dem Bereich Naturwissenschaften überreicht.

Am dritten Hochschultag der PHSG stand das Thema «Kunst- und Kulturvermittlung» im Fokus. «Es ist uns ein Anliegen, die musischen Kompetenzen auf die gleiche Ebene wie die sprachlich-historischen und die mathematisch-naturwissenschaftlichen Kompetenzen zu stellen», erklärte Erwin Beck, Rektor der PHSG, in seiner Begrüssung. «Das Fördern und Vermitteln all dieser Künste ist ein substanzielles Anliegen, ein unbestritten notwendiger Bildungsinhalt, nicht einfach schönes Dekor.» Regierungsrat Stefan Kölliker sagte: «Die PHSG will einen Beitrag leisten, dass die künftigen Lehrpersonen Kunst und Kulturvermittlung als Teil ihres Berufs verstehen.»

Wie Kunst an der PHSG vermittelt wird

Erstmals fanden am Hochschultag Workshops statt. Dozentin Elisabeth Nembrini wies in der Einführung auf die Notwendigkeit der gestalterischen Fachbereiche hin. «Lesen und Schreiben bezieht sich nicht nur auf Sprache, sondern auch auf alle visuellen oder auditiven Kommunikationsmittel, denen wir täglich begegnen», führte sie aus und ergänzte: «Wer Bilder und Musik lesen und auch selber einsetzen kann, ist weniger manipulierbar und kann an intellektuellen und gestalterischen Entwicklungen seiner Zeit teilhaben.» In den Workshops erhielten die Teilnehmenden anhand von Fragen wie «Wie bring ich einen Ton heraus?» oder «Wie viel erträgt eine Brücke?» Eindrücke in die Ausbildung in den gestalterischen Bereichen an der PHSG. In vielen Workshops wurden die Teilnehmenden selbst zu Akteuren und sangen, malten oder stellten ein Bild nach.

Wozu Kunst in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung?

Prof. Carmen Mörsch, Leiterin des Institute of Art Education in Zürich, beschrieb im Anschluss an die Workshops in ihrem Referat die Wichtigkeit einer forschenden Haltung bei Lehrpersonen. Sie schilderte das Beispiel einer Studentin der Kunstpädagogik, welche im Rahmen ihrer Vermittlungstätigkeit an einer Kunstausstellung mit ablehnenden Reaktionen von Schulklassen gegenüber Fotoarbeiten der Künstlerin Jo Spence konfrontiert wurde. Sie zeigte auf, wie die Studentin Möglichkeiten suchte und fand, mit den Jugendlichen über die Bilder ins Gespräch zu kommen. Sie zeigte auf, dass die Beschäftigung mit Gegenwartskunst und ihren Verfahren dazu beiträgt, eine forschende Haltung auszubilden.

Anerkennungspreis für Gründer des «mobiLLab»

Einer der Höhepunkte des Abends war die Verleihung des Anerkennungspreises für die Förderung der st.gallischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Der Preis ging an die Dozierenden Peter Bützer, Kurt Frischknecht und Urban Schönenberger. «Ihr habt mit eurer Arbeit Generationen von Lehrpersonen zum Experimentieren verführt, habt für die Naturwissenschaften gelebt und lebt jetzt noch dafür und habt mit eurem inneren Feuer viele Lehrkräfte und somit auch viele Schülerinnen und Schüler für Naturwissenschaften begeistert», sagte Peter Müller, Prorektor Studiengang Sekundarstufe I, in seiner Laudatio. Er ging näher auf drei Bereiche ein: Das Ausserordentliche in der Lehre, in der Forschung und für die Praxis. Die zu Ehrenden hätten in vielen freiwilligen Nachtschichten Websites entwickelt, die den Studierenden und den Lehrpersonen öffentlich zugänglich gemacht wurden: ganze Lehrgänge, Aufgabensammlungen, Dokumentationen, Anschauungsmaterialien. Aus dem Bereich Forschung hob er das mobile Labor «mobiLLab» hervor, welches an Oberstufen auf Hightech-Niveau das Staunen lehre. «Im Gegensatz dazu verfolgten die Aktivitäten im Jahr der Chemie das Ziel: Mit einfachsten Mittel Experimente durchzuführen, die schnell und unkompliziert vonstatten gehen und trotzdem verblüffen. Unzählige Boxen wurden dafür zusammengestellt, Kurse durchgeführt und Lehrkräfte begeistert.» Peter Müller bedankte sich auch bei Willy Hartmann, Präsident des Stiftungsrates der Metrohm Stiftung, welche durch ihre grosszügige finanzielle Unterstützung Projekte wie das mobiLLab erst ermögliche. Mit einem Apéro und angeregten Gesprächen liessen die Teilnehmenden den Hochschultag ausklingen.

Anfragen

Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen

Kommunikation, Telefon: +41 71 243 94 44, E-Mail: communication@phsg.ch

Die Medienmitteilung ist im Internet verfügbar unter: www.phsg.ch

Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen (PHSG)

Der Kernauftrag der Pädagogischen Hochschule des Kantons St.Gallen (PHSG) liegt in der Ausbildung von Studierenden zu Lehrkräften der Volksschule. Die Institution beschäftigt über 260 Dozentinnen und Dozenten. Derzeit studieren über 1000 Personen an der PHSG. Nebst dem Bereich Ausbildung und Berufseinführung bietet die PHSG ein umfassendes Angebot an pädagogischer Weiterbildung, welches derzeit von über 1500 Personen genutzt wird. Mit einem führenden Kompetenzzentrum für Forschung, Entwicklung und Beratung leistet die PHSG zusätzlich einen Beitrag zur wissenschaftlichen Klärung von schulischen Fragen und Problemstellungen. Der Campus der PHSG erstreckt sich über vier Hochschulgebäude an den Standorten St.Gallen, Rorschach und Gossau. Mit den Hochschulgebäuden Mariaberg und Stella Maris in Rorschach sowie dem Hochschulgebäude Hadwig in St.Gallen verfügt sie über drei Gebäude mit historischer Bedeutung.